

Erste  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag  
—  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. 1.—

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrfach.  
je 6 S.  
außerhalb  
je 8 S. die  
1 Spalt. Seite

Nr. 27.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 20. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

## Amtliches.

Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer hat u. a. mit Erfolg bestanden: Friedrich Hoff, Schulanfängerlehrer in Pöfingen O.B. Heudendorf.

## Zur Lage.

Wenn man einem unruhigen Gaul die Zügel zu lang läßt, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn er bockt, sobald er scharf genommen wird. So geht's den hohen europäischen Großmächten im Orient. Sie haben die banferroten griechischen Gernegroße so lange Capriolen machen lassen, daß die Brüder nicht mehr parieren, nun sie sich ernstlich ruhig verhalten sollen. Die Drohung, eine Landung griechischer Truppen auf Kreta zu verhindern, die der „hellenische Basilaus Georgios“ anbefohlen hatte, um von seinem annekstionswütigen und kriegstollen Volke nicht fortgejagt zu werden, hat den Großmächten gar nichts genügt: trotzdem europäische Panzerschiffe aller Mächte in den kretensischen Gewässern ankern, ist doch eine griechische Abteilung auf der Insel gelandet, und trotzdem Matrosen aller Mächte die Stadt Ranea besetzen, hat der griechische Befehlshaber nicht allein Kreta für annektiert erklärt, er hat auch schon ein türkisches Fort erobert. Die europäischen Regierungen sind nun noch mit Hand und Mund thätig, den Krieg zu verhindern, aber wenn sie nicht mit der runden und klaren Erklärung kommen, die griechischen Kriegsschiffe und den Kriegshafen Piräus zusammenzuschließen, werden sie in Athen schwer Eindruck erzielen. Die griechische Armee ist mobil, die Bevölkerung ist vom Eroberungswahn ergriffen, und bei solchem Leiden hilft nur ein kräftiger Adlerlaß. Was soll aber mit der Türkei werden? Ob Kreta oder nicht, die Geschichte tracht zusammen und wer birgt dann für den Frieden? Deutschland ist energisch, wie die übrigen Mächte, gegen die Griechen aufgetreten, die am allerwenigsten Grund haben, sich als orientalische Reformatoren vor Europa aufzuspielen. Niederliche Staatswirtschaft, Korruption und Räuberwesen, Staatsbankrott und Bestechungen giebt es in Griechenland ebenso wie in der Türkei, da brauchen Beide nicht neidisch auf einander zu sein.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 16. Febr. (Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsheeres.) Zu Kap. 19

„Höhere Truppenbefehlshaber“ liegt eine Resolution von Bollmar vor, wonach die Fourage-Rationen künftig an Offiziere nur für die zum Dienst nötigen und nur für die thätlich vorhandenen Pferde geliefert werden sollen. Auf Antrag des Referenten Podbielski wird die Resolution an die Budgetkommission verwiesen. Bei Kapitel „Militärärzte“ wünscht Abg. Fritzen (Zentr.) eine Verbesserung der Stellung der Ärzte. Er begrüßt die Vermehrung der Divisionsärzte und wünscht besonders Gleichstellung der Oberstabsärzte an Gehalt und Rang mit den Bataillonskommandeuren. Kriegsminister v. Goltzler erkennt die Ausführungen für seine Person als richtig an und verspricht wohlwollende Berücksichtigung. Eine Reihe weiterer Titel wird sodann bewilligt. Betreffs der Militärmusiker, die den Zivil-Musikern Konkurrenz machen, betr. Regelung der Flurschäden, der Höhe der Verpflegungs-Gelder werden von den Abgg. besondere Wünsche ausgesprochen. Vom Regierungstische wurde denselben thunlichste Berücksichtigung zugesichert. Zu Kap. 34, Reisekosten, wird ein Antrag Bollmar wegen Beschränkung der Reisekosten, Diäten u. für Offiziere der Budgetkommission überwiesen. Abg. v. Podbielski (kons.) befürwortet seine Resolution, wonach die Vorspann-Vergütungssätze erhöht werden sollen. Abg. Eichbichler (Zentr.) und Graf Arnim (Reichsp.) stimmen dem zu. Die Resolution wird angenommen.

\* Berlin, 17. Februar. Beratung des Etats des Reichsheeres. Fortsetzung der Debatte bei Kapitel 35 „Militärerziehungs- und Bildungswesen.“ Titel 47 „Unterrichtsgelder.“ Abg. Dr. Pichler (Zentr.) befürwortet eine Resolution, wonach der Stenographieunterricht in Kapitulantenschulen und anderen der Militärverwaltung unterstehenden Schulen in dem am meisten verbreiteten Gabelbergerischen System erteilt werden soll. Generalmajor v. d. Voelf: Die Armeeverwaltung verkennt die Bedeutung der Stenographie für die Armee nicht und hat dies bewiesen durch Einstellung eines Postens von 32 000 Mk. Es soll ein fakultativer Unterricht eingeführt werden. Die Verwaltung beabsichtigt nicht, sich für ein bestimmtes System zu entscheiden; die Ansichten über die Vorschläge gehen hier weit auseinander. Eine Reihe von Titeln des Heeres-Etats wird sodann ohne

weitere Debatte bewilligt. Die erste Rate 150 000 Mk. für eine neue Kaserne in Darmstadt wird abgelehnt und die Abstimmung über Kasernenbauten in Weingarten oder Ulm bis zur dritten Lesung verschoben.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 19. Februar. (Allerlei.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der 20 Jahre alte Schneider Helber in Haiterbach von dem Zimmermann Bacher durch einen Messerstich in die linke Seite so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Bacher ist verhaftet. — Von Freudenstadt wird berichtet, daß die Vermessungs-Arbeiten der Murgthalbahn sehr rasch vorwärts schreiten und daß der Bau baldigst in Angriff genommen werden kann. Bereits wird die Bahnhoffrage viel besprochen. Zwei Parteien halten sich in dieser Frage die Waage. Die eine will den bisherigen Bahnhof näher an die Stadt herangerückt sehen, die andere verlangt einen Nordbahnhof in der Nähe des Feuersees. Zur Erwerbung des Bauareals auf Freudenstädter Markung haben die bürgerl. Kollegien die Summe von 43 000 Mk. bewilligt. Weitere 30 000 Mk. sind für einen Häuserdurchbruch vorgesehen. Die Entscheidung der Regierung wird mit Spannung erwartet; einstweilen sind die Preise der in die Baulinie fallenden Grundstücke fabelhaft.

\* Wie amtlich bekannt gegeben wird, beginnen die regelmäßigen Fahrten mit den Serpilletwagen auf der Eisenbahnstrecke Kottenburg-Keutlingen am 18. Februar.

\* Stuttgart, 15. Febr. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, die sich mit der Vergebung von Leistungen aus Lieferungen im Departement des Innern beschäftigt. In derselben wird dem schon oft Ausdruck gegebenen Wunsche der Submittenten gewillfahrt, indem die Behörden angewiesen werden, während der Bauausführung die Unternehmer durch Abschlagszahlungen möglichst zu unterstützen und ihnen nach Vollendung der Arbeiten und Uebernahme derselben die Restguthaben sofort auszuzahlen.

\* (Verschiedenes.) Zwei vom Heilbronner Markt nach Hause zurückkehrenden Bauern von Nordheim ist je das Schreibbuch, das eine mit 4, das andere mit 5 Hundertmarksheinen abhanden gekommen.

## Philipp Melancthon Luthers Freund und Genosse.

Vortrag von Hrn. Stadtpfarrer Hetterich.  
(Fortsetzung.)

Ein solcher Mann, der nicht besser hätte ausgestattet sein können, ward Luther als sein Genosse zugeführt, und er sollte bald erfahren, was für einen Schildknappen er an ihm hatte. Bei der Disputation, dem Streitgespräch zu Leipzig mit Dr. Eck, dem ehemaligen Streittheologen der katholischen Kirche, stand er ihm treu zur Seite. In kräftigem Tone schrieb er gegen die Dominikanermönche, die Luther angriffen, und forderte die deutschen Fürsten auf: „Schützet das Evangelium.“ Neben den Vertretern der hohen Schulen zu Löwen und Köln war es die Sorbonne in Paris, die gegen Luther auftrat; es war nicht bloß ein gelehrter und ein religiöser Sieg, es war ein deutscher Sieg, den Melancthon über die Annahmen dieser Pariser Sorbonne davontrug.

Viele Versuchungen traten nun an den Mann heran, ihn auf seiner Bahn irre zu machen, besonders eine, die ein päpstlicher Kardinal Campegi gegen ihn machte, als er nach langer Abwesenheit die geliebte Heimat wieder besuchte und in seiner Vaterstadt Bretten weilte. Er schlug diese Versuchungen alle ehrenvoll zurück und stellte die römische Arglist bloß.

Bemerkenswert ist die Einrichtung der heßischen Universität Marburg durch Melancthon und seine berühmte Kirchen- und Schulordnung. Besonders wichtig aber ist

seine Thätigkeit auf den Kirchenversammlungen und Religionsgesprächen, wo es sich zeigte, wie dieser Mann wahrhaft eine Ergänzung zu Luther war. So auf dem Religionsgespräch zu Marburg, da wegen der Unterscheidungslehre der zwinglischen Reformation zwischen Luther und Zwingli die Disputation stattfand. Melancthons friedfertiger Geist hätte gerne die Beremigung zu stande gebracht. Sie gelang nicht, wenn auch Frieden gegenseitig angelobt wurde, und dies hat nach Luthers Zeugnis Melancthon zu Wege gebracht. Luther sagte nachher: „Philippus ist mir sehr lieb zu Marburg gewesen; denn wo ich zu hüzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken lassen. So hat Melancthon auch auf dem Reichstag von Speyer 1529, wo die Protestation der evangelischen Fürsten und Stände stattgefunden, lange zur Nachgiebigkeit gegen die katholische Seite, so lange es möglich war, gewirkt, zuletzt aber, als er sah, daß es vergebens war, stimmte er dort auch für die Protestation, von welcher der Name „Protestanten“ kommt.

Das großartigste Werk seines Lebens, wo es sich nicht um Vermittlung, sondern um ein festes, entschiedenes Bekenntnis handelte, war die Abfassung der Augsburger Konfession. Durch dieses Werk zeigte Melancthon sich recht als den Mann, der Luther ergänzte. Luther konnte dem Reichstag vor Kaiser und Reich keine solche Bekenntnisschrift überreichen, weil er in der Reichsacht war. — Es war die Pfingstweihe der Reformation, als unter dem Vortritt der Reformatoren dieses Bekenntnis dem Reichstag zu Augs-

burg feierlich vor Kaiser und Reich überreicht wurde; und diese Pfingstweihe der Reformation ist unzertrennlich mit dem Namen Melancthon verbunden. Der Eindruck war ein gewaltiger. Bald folgten schwere Kämpfe, da der Widerruf gefordert wurde bei Androhung der Acht und der Ausrottung. Wohl in jenen stürmischen Tagen erstand Luthers unsterbliches Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Wie Luther in diesem seinem Heldenlied sich in fester Glaubenszuversicht aussprach, so erwies sich Melancthon jetzt als der gleichfalls unerchrockene Genosse und ergriff neben der Waffe des Glaubens, die Luther schwang, die Waffe der Wissenschaft und schrieb einen kräftigen Protest gegen die Confutation, die Schrift der Päpstlichen, die berühmte Apologie, das ist Verteidigung der Augsburger Konfession. In dieser Schrift kennt man allerdings den sanften Melancthon nicht mehr, man merkt ihr die Stürme der Zeit an; es spricht aus ihrem Tone der Protest des verletzten deutschen evangelischen Gewissens. Da galt es allerdings nicht mehr zu vermitteln, sondern mit Entschiedenheit und mit Abweisung von allen Zumutungen zu bekennen und die Wahrheit darzulegen.

Im besonderen auf Melancthon waren in dieser Zeit die Augen von ganz Deutschland, ja von ganz Europa gerichtet. Fürsten und Räte fragten bei ihm an in Glaubenssachen und erhielten klare und bestimmte Antwort, die Wahrheit und Irrtum zu scheiden wußte. Während Luther fremde Fürsten oft zurückstieß durch sein Angestüm hat Melancthon sie gewonnen. Dann aber innerhalb Deutschlands hat er

Der Diebstahl ist ohne Zweifel auf der Eisenbahn verübt worden. — In Bezingen wurde der verheiratete in den 50er Jahren stehende Weber Bürger von einem Herzschlag betroffen, der seinem Leben ein vorzeitiges Ende bereitete. — Die schon längere Zeit an Geistesgestörtheit leidende Ehefrau des Fuhrmanns Balthas Vizer in Thailfingen wurde in den unteren Wiesen tot aufgefunden.

□ Großherzog Friedrich von Baden richtete an den Vorstand des Melanchthon-Vereins in Bretten anlässlich der Feier des Melanchthon-Jubiläums ein Telegramm, worin er den Wunsch ausdrückt, daß die Gründung eines Gedächtnishauses dazu beitragen möchte, „die geistige Arbeit in unserer evangelischen Kirche auf der festen Grundlage eines unerschütterlichen Glaubens immer mehr zu fördern und dadurch die Ziele unserer Reformation zu erreichen.“

\* Berlin, 18. Febr. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hatte Hr. v. Marshall gestern eine Unterredung mit dem griechischen Gesandten. Es handelte sich um eine Beschwerde wegen der verzögerten Bestellung amtlicher Depeschen, die an die griechische Regierung gerichtet waren. Man entdeckte darin eine Verletzung der Berner Konvention. Der Gesandte erwiderte, das Postamt in Athen sei so überlastet, daß selbst offizielle Telegramme der griechischen Regierung starke Verzögerungen erlitten, eine böse Absicht liege nicht vor.

□ Abg. Ahlwardt ist zu seiner Familie nach Groß-Lichterfelde bei Berlin zurückgekehrt; Mittwoch erschien er zum ersten Mal wieder im Reichstag. Ueber seinen Aufenthalt in New-York und Chicago erklärt er, es sei ihm gelungen, 14 Klubs mit 3000 Anhängern zu bilden. Auch habe er das Blatt „Der Antisemit“ gegründet, das jetzt Aktienunternehmen geworden sei und eine Auflage von 30 000 Exemplaren habe. Aus dieser Gründung beziehe er bedeutende Prozente.

\* Berlin, 19. Febr. Aus Deutsch-Ostafrika wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Tod des bekannten indischen Großkaufmanns Sawja Hadja telegraphiert. Derselbe hatte s. Zt. fast das ganze Trägerwesen in Sansibar und an der Ostküste monopolisiert. Den Deutschen hatte er großes Entgegenkommen gezeigt.

□ Für die „Alti“-Hinterbliebenen sind, wie der Reichsanzeiger mitteilt, rund 122 000 M. gesammelt, welche die Marine-Stiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld“ soeben verteilt hat. An 99 Hinterbliebenen sind Unterstützungen gewährt worden; für 2 hinterlassene Kinder wurden bei der Preussischen Renten-Versicherungsanstalt auf Sparkassenbüchern die Unterstützungsbeträge mit der Maßgabe eingezahlt, daß die Zinsen einstweilen der Mutter zustehen, das Kapital selber aber den Kindern bei der Großjährigkeit aus-

gezahlt wird. Für 9 Personen wurden lebenslängliche Renten angekauft, im Uebrigen kam es zur Auszahlung der Unterstützungssummen. Um indessen hierbei einer vorzeitigen oder unvorsichtigen Herausgabe der Gelder vorzubeugen, wurden in zahlreichen Fällen diese nicht den Unterstützten selber ausgehändigt, sondern den betr. örtlich zuständigen Behörden zur Anlage und Verwaltung anvertraut und zwar so, daß den Unterstützten neben dem Zinsgenuß wohl die Befugnis zu einer allmählichen Abhebung des Kapitals im Bedarfs-falle, aber stets unter Kontrolle jener Behörden zusteht.

\* Köln, 17. Febr. Die Köln. Ztg. meldet aus Wien: Die von Deutschland vorgeschlagene Blockade des Piräus fand bereits die Zustimmung der meisten Mächte. (Siehe neueste Nachrichten.)

### Ausländisches.

\* Wien, 17. Febr. Die bulgarischen Agitatoren Brüder Iwanoff rüsten eine Freischarenbande aus, um in Makedonien einzufallen.

\* In Wien wird betont, daß Prinz Georg von Griechenland sich täusche, wenn er durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zum Zaren irgend welche Wirkung erzielen zu können glaubt. — Alle maßgebenden Faktoren Europas erklären kategorisch, daß eine Annexion Kretas durch Griechenland unzulässig sei. Der Meinungsaustrausch der Mächte bewegt sich in erster Linie auf dem aufgetauchten Vorschlag, die griechischen Häfen zu blockieren. Soviel bisher bekannt, neigt auch die Mehrzahl der Kabinette einer solchen Blockade zu.

\* Paris, 18. Febr. Mehrere hundert Studenten veranstalteten gegen Mitternacht eine griechenfreundliche Demonstration. Sie zogen unter feindseligen Rufen gegen den Sultan und gegen den Minister des Auswärtigen Panotaur auf die Boulevards. Der Versuch, vor der griechischen Gesandtschaft Kundgebungen zu veranstalten, wurde indessen vereitelt. Für morgen ist eine weitere große Kundgebung der Studenten geplant.

□ Die Zahl der Deutschen in Paris nimmt beständig ab. Die letzte Zählung ergiebt 26 863 Deutsche in Paris, während es 1891 noch über 30 000 waren.

\* London, 17. Febr. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kapstadt hat die Regierung der Südafrikanischen Republik gestern den Entschädigungsanspruch für den Einfall Dr. Jamesons gemacht. Die Anspruchssumme beträgt 6 440 000 M.

\* London, 18. Febr. Die Times berichtet aus Kanea vom 17. ds., die griechische Regierung habe angeordnet, daß das griechische Konsulat wieder eröffnet werde und seine Flagge hisse. Nach einer Meldung der Daily News aus Kanea soll die Zahl der beim griechischen Lager von Platania befindlichen Auf-

ständischen 6000 betragen. In zwei Tagen wird sich die Zahl auf 20 000 belaufen.

\* St. Petersburg, 17. Febr. Der Großfürst Thronfolger ist gestern Abend in Batum eingetroffen und hat sich sofort an Bord seiner Yacht „Jariga“ begeben. Die Yacht geht heute nach dem Mittelmeer in See.

\* Konstantinopel, 16. Febr. Der Fr. Ztg. wird gemeldet: Das größte Aufsehen erregt es hier, daß seit gestern bei Kilia, eine Stunde von der Mündung des Bosporus entfernt, drei russische Kriegsschiffe kreuzen. Authentisch kann ich hinzufügen, daß die Dekonomie der russischen Botschaft gestern mit mehreren Bäckern in Pera Kontrakte auf eine tägliche Lieferung von vorläufig fünftausend Broten abgeschlossen hat. Der erste Brottransport wurde heute nach Kilia befördert.

\* Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurden neue Proklamationen angeschlagen, der Sultan sei unwürdig des Thrones und dürfe nicht mehr aus Stambul zurückkehren. Die Aufregung unter den Türken und die Angst unter den Christen ist groß. Viele Familien haben die Nacht auf Schiffen zugebracht.

\* Konstantinopel, 18. Febr. Da es für die auszurüstenden Torpedoboote an Torpedos mangelt, wurde die schnelle Beschaffung des nötigen Materials verfügt. Der Kriegsminister hat beim Marineministerium 25 Torpedoschiffe beansprucht.

\* Athen, 17. Febr. Einer Meldung der Agence Havas vom 16. ds. zufolge wurde auf Kreta das Fort Agbia von griechischen Truppen angegriffen und genommen. 400 Türken, darunter 100 Soldaten, wurden gefangen genommen.

\* Athen, 17. Februar. Nachrichten, welche heute vormittag bei dem griechischen Komitee eingegangen sind, besagen, daß auf Kreta vollständige Ruhe herrsche. Oberst Bassos sehe, ohne auf Widerstand zu stoßen, seine Operationen fort, welche den Zweck haben, die Insel außer Kithymo, Kandia und Kanea in Besitz zu nehmen. — Die Türkei zieht an der makedonischen Grenze Truppen zusammen. Griechische Truppen gehen nach Larissa.

\* Athen, 17. Febr., 10<sup>1/2</sup> Uhr abends. Privatnachrichten zufolge haben die vereinigten Bewohner des Distrikts Kithymo die Loslösung Kretas von der Türkei und die Vereinigung mit Griechenland proklamiert. Die Christen halten die Stadt Kithymo eingeschlossen.

\* Athen, 17. Febr. Die Gesandten zweier Mächte richteten an den Minister des Aeußern, Stuzes, freundschaftliche Vorstellungen, in welchen sie die Zurückziehung der griechischen Truppen auf Kreta verlangen,

Luther noch weiter ergänzt durch seine ausgebreitete Thätigkeit für die Schule in vielen Teilen des großen Vaterlandes. Luther hat bekanntlich schon in seinen ersten Schriften ausgesprochen wie neben einer evangel. Kirche eine evangel. Schule einhergehen müsse. Schule und Kirche soll auch im Protestantismus ein Ziel haben. Melanchthon war der Mann es auszuführen, und wir möchten sagen: Die höheren evangelischen Schulen Deutschlands bekunden heute noch den melanchthonischen Geist.

Manche Kirchenversammlung, manche Synode, manche Disputation war noch. Viele Versuche, auch mit den Päpstlichen sich auseinanderzusetzen, kamen, Melanchthon stand in den Vermittlungsversuchen oben an. Aber es ging nicht, die Luft war zu groß; er selbst erkannte es, da sollte der sanfte, schüchternste, fast stubengelehrte Mann die diplomatischen Schleichwege und Schlaubeiten durchschauen, bekämpfen. Er wollte es so ungern, der Mann, der in seinen Hörsälen mit seinen Studenten lebte, der dort sein Aufkommen fand, der lieber in die Schätze des Altertums und in die Herrlichkeiten der Poesie sich vertieft hätte, der lieber seiner Familie und seinen Büchern, wovon er eine unendliche Anzahl verfaßte, gelebt hätte, der mußte ein Drittel seines Lebens auf Reisen, in fremden Ländern und Städten zubringen, auf Reichstagen, Kirchenversammlungen, Synoden, mitten im Kampfe stehend. „Wie gern würde ich mich“, seufzte er oft, „in die Einsamkeit zurückziehen.“ Er sollte eben neben Luther das Werkzeug sein, den Protestantismus vor der Welt mit der Leuchte der Wissenschaft zu vertreten.

Da die Einigung zwischen Evangelischen und Katholischen nicht gelang, so versuchte Melanchthon nun eine solche zwischen den Anhängern Luthers und den Schweizer-Protestanten herzustellen. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Lehre vom heil. Abendmahl nicht der einzige Unterscheidungs-punkt war, daß Luther recht hatte, wenn er Zwingsli und den Seinen zurief: „Ihr habt einen andern Geist als wir.“

Nach Luthers Tod (18. Febr. 1546) waren aller

Augen auf Melanchthon gerichtet, der sollte nun der Erste sein. Hatte er selbständig verhandelt, gestritten, vermittelt ohne Luther, so fühlte er sich jetzt doch ängstlich und preisgegeben. Gern wäre er von allem zurückgetreten, hätte sich in seine Hörsäle zu seinen Studenten und gelehrten Studien zurückgezogen. Er schreibt: „Wie wenn zwei Wanderer lange denselben Weg gehen, und der eine plötzlich tot dahin fällt, so jammere ich nach dem Verlust meines lieben Luther.“ Aber Melanchthon mußte ausharren und hielt aus als der Reformator, und das Schwerste sollte jetzt über ihn kommen.

Zuerst kamen die Kriegsdrangsale des im Todesjahre Luthers 1546 ausgebrochenen Schmalkaldischen Kriegs. Er ermutigte in Rede und Schrift die evang. Fürsten besonders durch ein mutvolles und weises Gutachten über das gute Recht der Notwehr für den Glauben. Das evangelische Volk ermutigte er, indem er Luthers „Warnung an seine lieben Deutschen“ neu herausgab. Die Kriegsdrangsale kamen, und zwar schlimm für Wittenberg. Melanchthon verließ, aber erst nachdem alles fort war, die verlassene Stadt, lebte dann im Herbst längere Zeit in großer Not mit Frau, Kindern, Enkeln und Studenten; nur von Unterstützung von Freunden, auch vom Könige von Dänemark konnte der verdienstvolle Mann leben. Und doch gingen neue Ermutigungen an die Glaubensgenossen von ihm aus, er mahnte aber auch, vom Gebete für den Kaiser nicht abzulassen. Er kehrte wieder zurück, es gelang ihm, die Universität in Wittenberg wieder herzustellen unter vielen Opfern seinerseits.

Der in dem Schmalkaldischen Kriege längere Zeit siegreiche Kaiser Karl V. hatte bekanntlich ein Reichsgesetz gegeben, wie es in Glaubenssachen einstweilen bis zu einer Kirchenversammlung gehalten werden solle, Interim genannt; aber weder Katholiken noch Evangelische waren davon befriedigt. Aber als Mann des Friedens hatte er für Sachsen ein Anstufungsmittel erjungen, wie man die reine Lehre erhalten, aber in Mittel-dingen, besonders Zeremonien, Gottesdienstform, äußeren kirchlichen Gebräuchen und Einrichtungen dem kaiserlichen Befehl nachkommen könne.

Aber dieser Versuch Melanchthons eine Vermittlung zu schaffen, zog ihm nun die bittere Feindschaft der extremen Anhänger Luthers zu, deren Angriffe ihm die letzten Jahre seines Lebens sehr trübten. Der Passauer Religionsfriede (1555) machte dem Interim ein Ende.

Viele Freude durfte Melanchthon jedoch noch erleben in seinen Vorlesungen, auch unter seinen Studenten, sowie in einem schönen Familienleben. Eine treffliche Frau hatte er, diese war jedoch später sehr viel kränklich, wie er selbst. Als er während des Wormser Religionsgesprächs in Heidelbergweite (1557), traf ihn die Nachricht von ihrem Tode. Seine eigene Kränklichkeit nahm immer mehr zu, ganz gesund war er nie. Und doch welche Arbeitskraft! 709 gedruckte Schriften zählt man von ihm, dazu die vielen Gutachten an Fürsten, Städte, Kirchen, Schulen, Gelehrte, Geistlichen und Laien, Vorreden, Vorträge, seine einflussreiche Thätigkeit auf Synoden, Kirchenversammlungen. Das konnte er nur durch einfache Lebensweise. Morgens 3 Uhr stand er fast immer auf.

Am Karfreitag 1560 hielt er noch eine Vorlesung über das hohepriesterliche Gebet Jesu, Joh. 17, seine letzte abends an seine fremdländischen Schüler über Jes. 53. Am Ostersonntag hat sein Sohn noch die Leute, die zu einer Osterbetrachtung kommen wollten fortgeschickt; da des Nachmittags sprach er, das Nahen des Todes fühlend: „Ich sterbe lieber, als daß ich jetzt auf das Konzil gehe.“ Herrliche Glaubensworte entströmten seinem Munde. Da kamen Briefe, die die Not der verfolgten Protestanten in Frankreich meldeten; er sagte: „Mehr als meine Krankheit schmerzt mich der Jammer der Kirche.“ Am Donnerstag nach Ostern 1560, abends 7 Uhr schied der große Geistesheld aus dem Erdenleben. Er wurde begraben in der Schloßkirche zu Wittenberg neben Luther. Sie beide, Luther und Melanchthon, groß, geistesmächtig, kampfesgewaltig im Leben, sind auch im Tode nicht geschieden.

Und sie sollen auch nicht sein in unserem Andenken! (Schluß folgt.)

mit dem Bemerken, daß eine Verlängerung des Aufenthaltes derselben sicher einen griechisch-türkischen Konflikt herbeiführen werde. Minister Stuzes erwiderte, die Entsendung der Truppen hätte keinen aggressiven Charakter, sie bezwecke die Pacifikation der Insel, um den europäischen Frieden zu befestigen, den sich Griechenland aufs höchste angelegen sein lasse.

\* Canea, 17. Febr. Griechenland schiffte weitere Truppen aus.

\* Bombay, 18. Febr. Seit dem Ausbruch der Pest sind hier nach den amtlichen Ausweisen bisher 6853 Erkrankungen und 5447 Todesfälle vorgekommen, davon entfallen auf die vergangene Woche 893 Neuerkrankungen und 866 Todesfälle. Bis zum 14 d. M. haben in der ganzen Präsidentschaft 9911 Erkrankungen und 8006 Todesfälle stattgefunden. Man erblickt hierin einen Beweis dafür, daß sich die Pest allmählich nach dem Innern des Landes ausbreitet.

\* Kapstadt, 18. Febr. Reuter meldet: Professor Dr. Koch entdeckte ein Verfahren, das Vieh gegen die Rinderpest zu immunisieren mittels einer Mischung aus Serum und dem Blute von Rinderpestkranken. Die Immunität tritt innerhalb 14 Tagen ein. Koch ist bestrebt, diesen Zeitraum abzukürzen, und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Rinderpest mit dieser Methode schnell und leicht ausrottbar sei.

### Gandel und Verkehr.

\* Der „H. B.“ berichtet: Infolge des Einfuhrverbots von Häuten aus Persien, Indien und China ist der Häutepreis merklich in die Höhe gegangen und Hand in Hand damit sind die Lederpreise bedeutend gestiegen, nämlich um 15 bis 20%. Die Gerber in Tuttlingen rechnen auf weiteres Steigen des Leders; es ist dort gegenwärtig Leder kaum zu erhalten. Noch selten habe sich die Marktlage innerhalb weniger Tage so total verändert.

### Gaus- und Landwirtschaftliches.

\* (Reinlichkeit bei Verabreichung gestopener Kartoffeln.) Mehr als bei jeder anderen Fütterung ist beim Verabreichen gestopener Kartoffeln die größte Reinlichkeit zu beachten, weil jeder in dem Kübel, dem Futtertrog oder der Krippe zurückbleibende Rest sehr rasch in Fäulnis übergeht, schimmelig wird und den Tieren das später wieder vorgelegte Futter verdirbt. Nicht selten dürfte gerade der mangelnden Reinlichkeit und fehlenden Sorgfalt

es zuzuschreiben sein, wenn die Tiere bei der Verabreichung gestopener Kartoffeln irgend welche Krankheitserscheinungen zeigen. Notwendig ist, bei Kartoffelfütterung von Zeit zu Zeit die kleineren Geschirre auszubrühen und die Tröge bezw. Krippe mit Kalkmilch (Weißel) auszustreichen, um die Säuerungs- und Schimmelpilze gründlich zu zerstören. Bei Schweineträgen kommt dieses Mittel noch viel zu wenig in Anwendung und ist doch so einfach und äußerst vorteilhaft.

### Vermischtes.

[ (Ein Schutzmännchen als Straßensänger.) In Paris, in der Rue Leprieux, wurde ein fahrendes Künstlerpaar verhaftet, das gute Einnahmen hatte. Der Mann sang, die Frau spielte Gitarre dazu, die Kupferstücke kamen aus allen Fenstern geslogen. Wie erstaunten aber die Polizisten, als der Verhaftete auf dem Polizeiamte sich als ihr Amtsgenosse auswies. „Wir brauchen Geld, meine Frau singt und spielt gut, deshalb kleidete ich mich nach den Dienststunden um und ging mit ihr singen.“ Den Behörden war dies doch zu stark; es ist noch nie vorgekommen, daß ein Schutzmännchen außer der Dienstzeit selbst zu einem der Straßensänger wurde, die er zu überwachen hat. Dem armen Teufel bekam die Sache schlecht, er wurde sofort abgeführt.

[ (Hochinteressante Erfindung.) Die Verflüssigung der Luft, die epochemachende Erfindung des Prof. Linde in München, ist bereits übertrumpft. Der „Electrical World“ zufolge ist es dem Physiker Prof. Dewar gelungen, flüssigen Sauerstoff mit Hilfe von Magnetismus in den festen Zustand überzuführen. Dieser feste Sauerstoff hat eine gallertartige Beschaffenheit.

\* (Eine Frage.) So es geht nun schon bedeutend besser; ich verschreibe Ihnen da eine andere Medizin, davon nehmen Sie alle halbe Stunde einen Eßlöffel — ein Glas Bier können Sie auch wieder trinken! — Patient: „Auch jede halbe Stunde?“

\* (Abnorm.) Lehrer: „Es ist ein Naturgesetz, daß kein Ding an zwei Orten zugleich sein kann.“ — Karl: „Ich weiß doch eins.“ — Lehrer: „Und welches?“ — Karl: „Das Telegraphenlabel. Es ist zugleich überseeisch und unterseeisch.“

### Neueste Nachrichten

§ Berlin, 19. Febr. Die Berliner Neuest. Nach-

richten melden: Die englische Regierung hat die Beteiligung an der Blockierung des Piräus, die auf deutsche Initiative von den Mächten vorgeschlagen wurde abgelehnt, was zu einer lebhaften Aussprache zwischen Salisbury und dem deutschen Botschafter Anregung gegeben haben soll. Der Lokalanzeiger erzählt, es habe gestern ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem hiesigen türkischen Botschafter und dem Palais des Sultans stattgefunden.

§ Berlin, 19. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten gestern mit 65 gegen 41 Stimmen 160000 M. für die Zentenarfeier.

§ Paris, 19. Febr. Die Behauptung mehrerer hiesiger Blätter, wonach das Einvernehmen der Großmächte in der Kretaaffäre gebrochen sei, erregt allgemein die größte Sensation. Der Temps sagt, Frankreich könne sich dem Vorschlag des deutschen Kaisers betreffend die Blockade des Piräus nicht anschließen. Die übrigen Blätter, Figaro, der Soleil, Libereparole, Eclair, Petite republicque, Rappel, Journal, Lanterne, Autorité sprechen sich offen für Griechenland aus.

§ Konstantinopel, 19. Febr. In Smytha sind fast alle Mohammedaner getötet worden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

**Buxkin, doppeltbreit à Mk. 1.35 Pfg. pr. Mtr.**  
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für Mk. 4.05 Pfg.  
3 Cheviot 5.85  
sowie allermoderne Kammgarne, Tuche, Velour, Eoblen, Rankeker, Hosen- u. Paletstoffe u. c. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versehen in einzelnen Metern franco in Haus. — Muster auf Verlangen franco.  
Versandhaus: G. Etkinger u. Cie., Frankfurt a. M.  
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von Mk. 1.25 Pfg. an pr. Mtr.

### Bei Hämorrhoidalleiden,

verbunden mit Kopf- Schmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen u. c. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rat berühmter Aerzte, eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bedient man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Koothelker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Sige 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abigt, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**800 Mark**  
hat sogleich auszuliehen  
gegen gefessliche Sicherheit.  
Wer? — sagt  
die Exped. d. Bl.

Altensteig.  
Bon morgen an giebt es fortwährend  
wieder  
**weißen & schwarzen  
Kalk und  
Dungkalk.**  
Gutelberger, Ziegler.

**Schmalz-Offert.**  
Wilcox Speisefett.  
Bei 9 Pfund (Postpaket) 31 \$  
25 Pfund 30 "  
ca. 300 Pfund-Faß 28 "  
Feinstes Schweineschmalz  
garantiert frei von jedem fremden  
Zusatz, von Armour & Co., Chi-  
cago,  
Bei 9 Pfund (Postpaket) 37 \$  
25 Pfund-Kübel 36 "  
50 Pfund-Kübel 35 "  
100 Pfund-Fässer 34 "  
ca. 300 Pfund-Faß 33 "  
Feinst Hamburger Radruchschmalz  
Bei 9 Pfund (Postpaket) 39 \$  
25 Pfund-Fässer 38 "  
50 Pfund-Fässer 37 "  
100 Pfund-Fässer 36 "  
ca. 300 Pfund-Faß 35 "  
Stuttgart.  
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Obertollwangen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 23. Februar 1897  
und Mittwoch den 24. Februar 1897**  
in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum „Hirsch“  
freundlichst einzuladen.  
Johannes Förcher  
Sohn des  
† Schultheiß Förcher  
hier.  
Katharina Mönch  
Tochter des  
Hirschwirt Mönch  
hier.  
Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

**Knaben und Mädchen**  
welche sich auf silberne Ketten und Silberwaren einarbeiten wollen,  
werden bei einem **Anfangswochenlohn** von  
**Mk. 3.50 Pfg. für Knaben**  
„ 3.— „ für Mädchen  
angenommen.  
Anmeldungen, die baldigst zu erfolgen haben, sind zu machen bei  
**Geschäftsführer Baier**  
Gasthaus zum Schiff  
Altensteig.

**MAGGI'S** Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit, — wenige Tropfen genügen. — Ist fortwährend zu haben bei  
**Christian Burghard jr.**  
Die Original-Fläschchen von 65 g werden zu 45 g und diejenigen à M. 1.10 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig.  
**Ia. Fleisch-  
futtermehl**  
Knochenfuttermehl  
auch phosphorhafter Kalk genannt  
empfiehlt (auch pfundweise) billigt  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.  
Altensteig.  
Schwarze  
**Glace-Handschuhe**  
für Herren und Damen  
in nur bester Qualität bei  
**E. W. Luz.**

**Seelig M. G.**  
Größte Kaffee-Erparnis!  
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.  
**Seelig's  
feinster  
Stern-Kaffee**  
in Deutschland Nr. 82744, Deutscher Reich 91/45/8418, 44/902  
garantiert Seelig's Nr. 113 005, 116 035, in Frankfurt,  
angenehm.  
Bitte erste Preise.  
**Seibronn und Rabban A. Hl.**  
in Frankfurt a. M., Hauptstraße 113.



Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Brennholz-  
Verkauf.**

**Mittwoch 24. Februar 10 Uhr**  
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus  
Baumpflanz, Edelwies, Leichweg, Heidel-  
bergfäll, Birkwies, Schimpfenbrönnen,  
Lerchenberg, Taubenbuckel, Füllswies,  
Ob. Finstergrüble, Grömbacher Weg,  
Steinacherteich, Eichenrain Kreuzweg,  
Eichenteich, Baumberg, Neugreut, Buch-  
misch und Brandt:

Rm. Buchen: 89 Scheiter, 10  
Prügel, 1477 Anbruch; Nadel-  
holz: 84 Prügel und 201 Anbruch

Berned.

Unterzeichnete bringt am  
**Matthias-Feiertag den 24. d. M.**  
von nachmittags 1 Uhr an

**die Kleider**

ihres verstorbenen Ehemannes in ihrer  
Wohnung gegen Barzahlung zum Ver-  
kauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Friederike Reule, Witwe.

Altensteig.

**Zur Mostbereitung**  
empfehle ich schönste schwarze und  
gelbe

**Rosinen**

sowie

**Corinthen**

prima Qualität

zu den billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Egenhausen.

Am **Mittwoch den 24. Februar**  
(Matthiasfeiertag)



**große  
Hunde-  
börse**

im Gasthaus zum Lamm.

Es werden dann auch 3 bis 4

**Halbhunde**

zu kaufen gesucht.

Dürr z. Lamm.

Schiltmühle, Gde. Simmersfeld.  
Von heute an ist

prima

**Welschkorn-Mehl**

zu den billigsten Tagespreisen zu  
haben und bitte um allseitige geneigte  
Abnahme.

Hochachtungsvoll  
**Aug. Weiszer**  
Müllers Witwe.

Berned.

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Johann Georg Schübel**

Schmiedmeister.

Eine freundliche

**Wohnung**

hat bis Georgii zu vermieten  
der Obige.

Ein jüngerer solider

**Bauernknecht**

findet sogleich Stelle.

Wo? — sagt

die Exped. ds. Bl.

**Bekanntmachung.**

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldsscheinen aus  
den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die am **Rathause jeder Gemeinde**  
**angeschlagene Bekanntmachung** vom 15. Februar 1897 aufmerksam ge-  
macht, wonach diejenigen der Umwandlung auf 3 1/2% unterliegenden Staats-  
schuldsscheine mit den Buchstaben

**L, M, N und O, deren Zinse auf den  
1. Februar / 1. August und 1. März  
bis 1. September verfallen**

zur Abstempelung vom 1. März 1897 an bei der Umwandlungsstelle der  
Staatsschuldenkasse oder einem der K. Kameralämter außerhalb Stuttgarts ein-  
zureichen sind.

Begen derjenigen 4-prozentigen Staatsschuldsscheine aus den Jahren 1875/87,  
deren Zinsen auf andere Termine verfallen, werden später weitere Be-  
kanntmachungen erlassen werden.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch For-  
mulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.

Altensteig, den 18. Februar 1897.

K. Kameralamt.  
Schmidt.

Altensteig.

Sonntag den 21. Februar

**Unterhaltungsabend**

im Gasthaus zur „Linde“

gegeben vom

**Liederkranz & Kirchenchor.**

Hiezu werden die Mitglieder und Familienangehörigen der  
beiden Vereine freundlich eingeladen.

Beginn genau um 7 Uhr.

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**

Am **Mittwoch den 24. d. M. (Matthias-Feiertag)**  
nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Egenhausen die  
**Hauptversammlung**

für 1897 statt.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Bericht über die verschiedenen Erfolge mit Raupenleim.
3. Ueber Baumpfleger im Frühjahr.

Die verehrl. Mitglieder und sonstigen Freunde des Obstbaues sind zu zahl-  
reichem Besuche freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Zwerenberg.

**Wald-Verkauf.**

Michael Keppler, Schreiners Witwe hier, ist gesonnen aus gewissen  
Gründen ihre auf Gauenwalder Markung besitzenden Waldungen:

Prz.-Nr. 160 55 a 60 qm auf der Allmand und  
Prz.-Nr. 175 55 a 16 qm allda

am **Mittwoch den 24. Februar d. J.**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Zwerenberg im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Bei  
günstigen Angeboten kann der Verkauf sofort zugesagt werden.

In obstarren Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrunkes  
(Mostes) keinen besseren Ersatz als

**Julius Schraders Mostsubstanzen**  
in Extractform

bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste be-  
währt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Mo-  
stinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma  
„Julius Schrader in Feuerbach“ zu achten. Prospekte gratis und franco.  
Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei Chrn. Burghard  
in Nagold bei H. G. Kauf.

**Stuttgarter Pferdemarkt-Lose**

à 1 Mark — sind zu haben bei

W. Rieker.

Egenhausen.

Am **Matthiasfeiertag**



**Metzel-  
suppe**

bei gutem Stoff

in der „Krone.“

Altensteig.

Fabrikation

von

**Thran-  
Schuhfett**

gelbem u. schwarzem  
**Wasselinlederfett**  
in unübertroffener Qualität

bei

**Joh. Kalltenbach**  
Seifensieder.

Zumweiler.

2 Morgen

**Ackerfeld**

im Eichtenich neben Müller Faist  
in Altensteig jetzt dem Verkauf aus  
Witwe Morhardt.

Altensteig.

Ein tüchtiger

**Schreiner**

kann sofort eintreten bei

**Johs. Klein**  
Schreiner.

**Für Hustende**

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Carmellen**

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher u. schnell wirkend bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh und Ver-**  
**schleimung.** Größte Spezialität  
Deutschlands, Oesterreichs und der  
Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **Fr. Flaig,** Con-  
ditior in Altensteig.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische

**Bettfedern**

Wir verkaufen kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes  
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-**  
**federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,  
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima**  
**Halbdannen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;  
**Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß  
2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; **Silber-**  
**weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg.,  
4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische**  
**Ganzdannen** (siehe Jahrbuch) 2 M. 50 Pfg.,  
3 M., Verpackung zum Kostenverlei. — Bei  
Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —  
Nichtgeliefertes bereitwillig zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

**Notiz-Tafel.**

Die Gemeinde **Oberhaugstett** ver-  
kauft am **Montag den 22. Februar**  
ds. J., vormittags von 10 Uhr an,  
1540 rottanne Stangen von 3 bis 16  
Meter Länge.

Konkurs wurde eröffnet über das  
Vermögen des **Christian Bötling,**  
Besizers der **Thalmühle,** Gemeinde  
Albulach. Konkursforderungen sind bis  
zum 15. März 1897 bei dem K. Amts-  
gericht Calw anzumelden.

Gestorben in Altensteig:

Am 18. Februar 1897: **Jakob Fried.**  
**Rau,** Bäcker, im Alter vom 50 Jahren  
5 Monaten und 4 Tagen.